

werden soll. Konkret wurde der Beschluß gefaßt, ein Prozent Material einzusparen, um in Verbindung damit auch die Frage der Massenbedarfsgüter zu regeln. Solche Beschlüsse gibt es auch im Spinnereimaschinenbau, während im Schleifmaschinenwerk, bei Modul und in der Maschinenfabrik die Vorbereitung dieser Mitgliederversammlungen ungenügend und mangelhaft war, weil dort diese Kommissionen nicht geschaffen wurden.

In den Mitgliederversammlungen wurden auch die Probleme der Landwirtschaft behandelt. Die Genossen vom Fewawerk, bei Elite-Diamant, im Starkstromanlagenbau und im Spinnereimaschinenbau haben gut gearbeitet. An ihren Mitgliederversammlungen haben Genossen aus der Paten-LPG und den Patenorten, Genossenschaftsbauern und werktätige Bauern teilgenommen. Ein Teil unserer Genossen war erstaunt über die Lage in der LPG. Sie hatten noch immer die Vorstellung, daß die Arbeit der LPG schlecht und diese nur mit Zuschüssen aufrechtzuerhalten sei. Aber als die Genossen darlegten, wie sie aus einem unrentablen Betrieb im Jahre 1956 zu einem rentablen Betrieb in diesem Jahr geworden sind, welche Anstrengungen das gekostet hat und unter welchen Bedingungen das geschehen ist, da sind die Genossen dahintergekommen, daß es notwendig und richtig ist, daß unsere Genossen Industriearbeiter auf dem Lande arbeiten, um bei den werktätigen Einzelbauern politisch-ideologisch aufklärend zu arbeiten und sie für uns zu gewinnen.

Es machen sich aber auch solche Tendenzen bemerkbar, daß es zwar gute Beschlüsse darüber gibt, wie den Grundorganisationen auf dem Lande geholfen werden soll, mit welchen Einzelbauern diskutiert werden soll, mit Name und Adresse, wo man eine LPG bilden soll, ohne aber dabei in Betracht zu ziehen, daß man jetzt die Wintermonate ausnutzen muß, um diese Aufgaben zu lösen und durchzusetzen.

Auch in der ideologisch-politischen Auseinandersetzung gibt es gute Beispiele. So ist es im RAW „Wilhelm Pieck“ zum erstenmal gelungen, in einigen Grundorganisationen den Beschluß herbeizuführen, daß die Genossen nicht mehr auf ihren Freifahrtschein nach Westdeutschland fahren.

Praktisch ist es so, daß die Erziehung unserer Genossen und der Arbeiter in der Aktion, im Kampf, vor sich geht. Wir haben auch in der Anleitung und der Arbeit mit den gewählten Organen der Stadtleitung seit dem 28. Plenum mit der alten Arbeitsweise Schluß gemacht. In der Auswertung des 33. Plenums mit unseren Genossen Stadtleitungsmitgliedern, mit den Mitarbeitern der Stadtleitung sowie den Vorsitzenden der Massenorganisationen haben wir zweitägige Seminare durchgeführt. Das hat zur Folge gehabt, daß unsere Genossen erst einmal studieren mußten; denn die Praxis beweist doch, daß ein Teil unserer Genossen Leitungsglieder die Beschlüsse der Partei nicht umfassend studiert. Durch die Seminare haben wir erreicht, daß die Genossen, mit einem bestimmten Wissen ausgerüstet, ihren Grundorganisationen in den Betrieben eine bessere Anleitung und Unterstützung geben konnten. Damit ist ihre Autorität im Betrieb und in der Grundorganisation gewachsen.

Wir sind auch so vorgegangen, daß wir den Massenorganisationen die Aufgaben nicht mehr so allgemein gestellt haben. Wir haben z. B. den Gewerkschaften die Aufgabe gestiftet, sich ausschließlich mit der Verbesserung des sozialistischen Wettbewerbs zu beschäftigen, evtl. sogar unter Zurücksetzung einiger anderer Fragen und Probleme, die vor ihnen stehen. Wir haben der FDJ die Aufgabe gegeben, das Programm der jungen Maschinenbauer, wie sie es im vergangenen Jahr erarbeitet und beschlossen haben, in der praktischen Auswertung der Beschlüsse des 33. Plenums in den Maschinenbaubetrieben durchzusetzen. Der Kammer der Technik wurde die Aufgabe gestellt, die technische Lehrschau in Leipzig auszuwerten. Bereits jetzt werden von der Kammer der Technik Ausstellungen und Exkursionen zur Einführung von Neueremethoden durchgeführt.